

der aufseiten des Menschen nur die Annahme im Glauben entspricht. Der Reformator hat mit aller, oft bis ins Maßlose reichenden Polemik das Opfern der Kirche geradezu als Anmaßung angeprangert. Für ihn war aber die Realpräsenz der Eucharistie das zentrale Gegebene. Von einer Handlung aber, d. h. von einer aktiven Teilnahme, vor allem in unserem heutigen katholischen Sinne kann natürlich keine Rede sein. Die Rolle der Gläubigen – und damit auch des Priesters – ist nie so „passiv“ gesehen worden, wie bei Luther. Ihm galt nur das sündentilgende gläubige Entgegennehmen der Gabe Gottes von seiten des Volkes.

Wir erfahren auch, wie sich Luther gegen die „Papisten“ und die Schweizer „Sakramentsverächter“ ereiferte, und allmählich erkennen mußte, daß in seinen eigenen Reihen allerhand, für ihn sehr betrübliche Mißstände auftraten. Zum Letztgenannten bemerkt der Autor, daß die große Masse den Reformator im Letzten doch nicht verstanden hat. In der Folge fielen Wort- und Sakramentsgottesdienst völlig auseinander. Der Grund dafür liegt in Luthers Reform des Gottesdienstes selber.

Zum Gesamten des hervorragenden Werkes ist zu sagen: Es ist in einer Form geschrieben, die auch dem Nichtfachmann den Inhalt deutlich macht. Man hat sogar den Eindruck, daß dies der Verfasser bewußt wollte, um einem weiteren Leserkreis das Verständnis hiezu zu erschließen. Man kann es ihm nur danken. Daß hinter allem eine gediegene wissenschaftliche Arbeit liegt, die in peinlichster Sorgfalt alles heranholte, um die Dinge zu durchleuchten, ist wohl am meisten dem Fachmann klar. Dabei werden bei aller ruhigen und durchwegs sachlichen Darstellung – ein besonderes Anliegen des Autors – die theologischen Unterschiede nicht „verschmiert“ und um einer billigen und falsch verstandenen ökumenischen Brüderlichkeit willen zurückgedrängt, sondern klar und deutlich aufgezeigt. Nur die Wahrheit kann uns frei machen! Und um die Wahrheit geht es ja.

Dr. P. Anselm Schwab OSB.

Martin Luther: THEOLOGIE DES KREUZES. Hrsg. von Georg Helbig. J. F. Steinkopf Verlag Stuttgart. 424 S., Ln., DM 19,80 [2914].

„Das Kreuz Christi ist unsere Theologie“. Dies ist ein von D. Martin Luther überliefertes Wort. Hierin erkennt man seine persönlich tiefe Frömmigkeit. – Die Auswahl der Schriften des Reformators läßt uns einen tiefen Blick in sein innerstes religiöses Leben tun. Und es ist für uns Katholiken gut so, daß wir diese religiös-säkulare Persönlichkeit auch einmal von dieser Seite her sehen dürfen. Wir waren es nur allzu sehr gewöhnt, in ihr nur das Negative und „Antipäpstliche“ anzukreiden, ohne zu erkennen, daß sich in seinem reformatorischen Bestreben ein gewiß wahrhaftes Anliegen aussprach. Sicher ist, daß wir die totale Verworfenheit des Menschen, seine existentielle Verlorenheit nicht bejahen können, wie Luther sie in seinen Schriften dartut. Doch andererseits spricht aus seinen Worten eine so tiefe Gläubigkeit an Gottes Güte und Barmherzigkeit, die einen ins Erstaunen versetzen muß. – Der Titel des Buches ist äußerlich gesehen etwas einseitig gewählt, er dürfte aber doch im Gesamten dem Inhalt der ausgewählten Schriften und Tischreden entsprechen.

Dr. P. Anselm Schwab OSB

Hans Küng: CHRISTENHEIT ALS MINDERHEIT. Reihe Theologische Meditationen Nr. 12. Benziger Verlag 1965. 60 S., br. Sfr. 3, 90 [2954].

Ein wahrhaft ökumenischer Gedanke, der in früheren Zeiten wohl überhaupt nicht möglich gewesen wäre, kommt hier zu besonders starkem Ausdruck: die Kirche in ihrer dienenden Funktion gegenüber den Weltreligionen. Der Satz „extra Ecclesiam nulla salus“ ist hier längst in seinem Mißverständnis hinter sich gelassen. Der bekannte Konzilstheologe zeigt in dieser kleinen, aber bedeutsamen Kleinschrift, wie die Kirche „nicht Eroberung der Welt, sondern Dienst an der Welt“ als ihre Aufgabe zu erfüllen hat. Unbestreitbar eine völlig neue Sicht!

P. A. S.

Walter M. Förderer: KIRCHENBAU VON HEUTE FÜR MORGEN? Fragen heutiger Architektur und Kunst. NZN Buchverlag Zürich 1964. 122 Seiten [2841].

Die vorliegenden Ausführungen gehen auf einen Vortrag des Verfassers zurück, die hier in redigierter Form geboten werden. Das Thema wurde gerade in heutiger Zeit schon häufig ventiliert, aber was der Autor hier bietet, ist nicht eine Wiederholung dessen, was schon oft und oft geschrieben wurde, sondern ist durchaus eigenständig. Schlicht und einfach trägt er seine Gedanken über Kirchenbau und Kunst vor, wobei er zu den brennenden Fragen auf diesem Gebiet offen und sach-